



GESCHICHTE

Ein Prunkstück kehrt zurück

DER NEUE BLICKFANG IN DER VORBIBLIOTHEK DER
AKADEMIE ERINNERT AN DIE 250-JÄHRIGE GESCHICHTE DES HAUSES.



ALLE ABB.: BADW

Umzug in die Residenz: Am 8. Juli 2009 kehrte der Schrank von Christoph Gernet aus der Zeit um 1790 in die Akademie zurück.

VON SYLVIA KRAUSS

In der Vorbibliothek der Bayerischen Akademie der Wissenschaften steht seit Anfang Juli 2009 ein neuer Schrank – kein Akten- oder Bücherschrank, kein Archiv- oder Panzerschrank, sondern ein historischer Vitrinenschrank aus der originalen Mobiliarausstattung der kurfürstlich bayerischen Akademie der Wissenschaften im Wilhelminum in der Neuhauser Straße.

Frühklassizistischer Blickfang

Er stammt aus einer Serie von Schränken, die um 1790 im Auftrag von Kurfürst Karl Theodor (1724–1799, reg. 1742 bzw. 1777–1799) durch den Hofkistler Christoph Gernet im frühklassizistischen Stil für die Akademie als Bibliotheks- bzw. Sammlungsschränke gefertigt wurden (siehe dazu Peter Volk, *Der ehemalige Hofbibliotheksaal von 1783/84 in München*. Ein Beitrag zur Geschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bayerische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Sitzungsberichte, Jahrgang

1974, Heft 9, S. 21). Der großformatige Vitrinenschrank mit circa 2,80 m Breite und Höhe, bestehend aus Unterbau und geschweiftem Aufsatz, ist aus Nadelholz gearbeitet und mit einem Anstrich in gebrochenem Weiß sowie grün übermalten Ornamenten und Profilen versehen. Die einzelnen Schrankteile sind mit verglasten Türflügeln verschlossen. Die Vitrine war ursprünglich Teil einer geschlossenen Raumausstattung, was noch an der asymmetrischen Ornamentierung zu erkennen ist. Sie wurde erst durch die Restaurierung zu einem freistehenden Möbel umgebaut.

Umzug ins Nationalmuseum gegen lebhaften Widerstand

Zur Ausstattung des 1855 neu gegründeten Bayerischen Nationalmuseums mussten auf Anordnung König Maximilians II. von Bayern (1811–1864, reg. 1848–1864) Objekte aus Schlössern, Institutionen und Kirchen abgegeben werden. Auch aus der Akademie und dem Generalkonservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates, namentlich dem Münzkabinett

und dem Antiquarium, gelangten bedeutende Kunstwerke in das neue Museum. Der zweite Direktor Jakob Heinrich von Hefner-Alteneck (1811–1903) holte 1868 aus der Akademie gegen deren lebhaften Widerstand Schränke „mit geschnittenen Verzierungen“, die mathematisch-physikalische Instrumente enthielten (siehe Sigrid Sangl, *Möbel*, in: Renate Eikermann und Ingolf Bauer, *Das Bayerische Nationalmuseum 1855–2005, 150 Jahre Sammeln, Forschen, Ausstellen*, S. 326–340, hier S. 331).

Ein Raum für Max III. Joseph

Mit diesen Vitrinenschränken stattete das Bayerische Nationalmuseum in seinem im Jahr 1900 eröffneten Neubau an der Prinzregentenstraße einen Saal aus, der der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und ihrem Gründer Kurfürst Maximilian III. Joseph gewidmet war (siehe zu diesem Raum Lorenz Seelig, „Gegenstände, die bisher der Welt verborgen waren“. Kunstwerke aus den Sammlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Bayerischen Nationalmuseum, in: Dietmar Willoweit (Hrsg.), *Wissenswelten*. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften und die wissenschaftlichen Sammlungen Bayerns, Ausstellungen zum 250-jährigen Jubiläum der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München 2009, S. 288–301, hier S. 296–299). Um die Schränke herum, die damals noch mit Vasen, Schmuckaufbauten und Lorbeerfestons verziert waren, wurde der Raum mit stilistisch passenden Vertäfelungen und Porträts von Gründungs-



mitgliedern, sowie in den Farben der Schränke, grünes Blattwerk auf weißem Grund, dekoriert. In den Schränken waren physikalische Instrumente ausgestellt, die allerdings nicht aus den Sammlungen der Akademie stammten.

Im Zweiten Weltkrieg wurde dieser Saal Maximilians III. Joseph so stark zerstört, dass er nach 1945 nicht mehr in seiner ursprünglichen Fassung wiederaufgebaut werden konnte. Lediglich einer der Schränke wurde restauriert und in den 1990er Jahren in dem Saal über „Kunst und Wissenschaft im Zeitalter der Aufklärung“ aufgestellt. Die übrigen drei Schränke aus der Alten Akademie verblieben jahrzehntelang unbeachtet im Depot des Museums.

Glücklicher Zufall

Erst in jüngster Zeit kam Bewegung in die Angelegenheit. Die Schränke wurden von der Bayerischen

Schlösserverwaltung in ihr Bereitstellungsdepot (Jagdzeugstadl-Depot) in Nymphenburg übernommen, um restauriert und anschließend nach Kempten und Höchstädt geliefert zu werden.

Im Zuge der Vorbereitung des 250-jährigen Jubiläums der Akademie der Wissenschaften erfuhr die Archivarin der Akademie, Sylvia Krauss, zufällig vom Verbleib der Schränke. Die Leitung der Akademie bemühte sich sofort um die Rückführung eines Schrankes. Seine offizielle Überlassung aus dem Besitz des Bayerischen Nationalmuseums an die Akademie der Wissenschaften „zur weiteren Erhaltung und Nutzung“ datiert vom 11. Dezember 2008.

Im Mittelpunkt der Ausstellung „Helle Köpfe“

Die Münchner Firma Clemens von Schoeler führte im Januar und Februar 2009 die Restaurierung



GEIST UND GESTALT, BD. 3, ABB. 254

termingerecht durch, so dass der Schrank ab März den vielbewunderten Mittelpunkt der Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs „Helle Köpfe. Die Geschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1759 bis 2009“ bilden konnte (siehe den gleichnamigen Ausstellungskatalog im Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2009, S. 175–186). Bestückt war er mit Sammlungsobjekten aus dem Völkerkundemuseum und der Zoologischen Staatssammlung von den großen Expeditionen der Akademiemitglieder des 19. und frühen 20. Jahrhunderts: Johann Baptist von Spix und Carl Friedrich Philipp von Martius nach Brasilien, Moritz Wagner nach Mittelamerika, Chevalier Jean de Grez nach Indonesien, Lucian Scherman nach Ostasien sowie Prinzessin Therese von Bayern nach Süd- und Nordamerika.

Nach dem Ende der Ausstellung kam der Schrank an seinen endgültigen Bestimmungsort in der Vorbibliothek der Akademie. Hier wartet er derzeit darauf, mit Zimelien der Akademiegeschichte gefüllt zu werden.



Der Kurfürst Max III. Joseph gewidmete Saal mit den eingebauten Akademieschränken, „Gelehrtenporträts“ und „Instrumenten“ im Bayerischen Nationalmuseum, vor dem Zweiten Weltkrieg.

Der Schrank in der Ausstellung „Helle Köpfe“, bestückt mit Objekten großer Expeditionen, von Buddhas aus Burma bis zu Tieren aus dem Amazonasgebiet.

Die Autorin leitet das Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und die Abteilung V im Bayerischen Hauptstaatsarchiv. Sie hat die Ausstellung „Helle Köpfe. Die Geschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1759 bis 2009“ im Bayerischen Hauptstaatsarchiv kuratiert.



S. KRAUSS